



In 36 Stunden eine Applikation entwickeln, in einem Bus auf dem Weg von San Francisco nach Seattle – das war die Aufgabe der zehn Teilnehmer des ersten Intel AppUp Mobile Hackathon. 812 Meilen legten sie zurück, um schließlich ihre neu entwickelte App auf der Konferenz Intel AppUp Elements 2011 zu präsentieren. Den mit 3 000 US-Dollar dotierten Hauptpreis des Programmierwettbewerbs holte sich Dr. Martin Wojtczyk, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Echtzeitsysteme und Robotik der TUM. Bewertet wurden die Anwendungen nach Qualität, Funktionalität, Einzigartigkeit, Benutzbarkeit, Kreativität und Marktpotenzial. Wojtczyks Applikation EcoManager (Event and Conference Manager) richtet sich an Organisatoren kleinerer Events und professioneller MeetUps. Sie können mit Hilfe eines Etikettendruckers automatisch Visitenkarten und Namensschilder für die Teilnehmer erstellen. In Kürze werden Teilnehmer von MeetUps sich auch mit ihrem Smartphone für Termine registrieren können. Einige professionelle MeetUp-Gruppen haben bereits Interesse an der App gezeigt.

DAAD-Preis für Delphine Colin

Den DAAD-Preis 2011 für hervorragende Leistungen ausländischer Studierender an den deutschen Hochschulen erhielt an der TUM Delphine Colin. Schon im Eignungsfeststellungsverfahren hatte die 24-Jährige überzeugt; im Sommersemester 2009 wurde sie zum Masterstudiengang Consumer Affairs zugelassen. Nicht nur in den Lehrveranstaltungen, sondern auch als wissenschaftliche Hilfskraft und im Umgang mit den Kolleginnen und Kollegen be-



eindruckt der kompetente und kooperative Arbeitsstil der jungen Französin. Delphine Colin zeichnet sich durch ein verbindliches und freundliches Auftreten aus und scheut auch nicht davor zurück, Verantwortung zu übernehmen. Der mit 1 000 Euro dotierte DAAD-Preis soll dazu beitragen, den großen Zahlen ausländischer Studierender an deutschen Hochschulen Gesichter zu geben und sie mit Geschichten zu verbinden.

Die TUM-Studentin Delphine Colin wurde mit dem DAAD-Preis 2011 ausgezeichnet.

und Dozenten den mit 5 000 Euro dotierten »Preis für gute Lehre an den staatlichen Universitäten in Bayern«. Heubisch würdigte das Engagement der Preisträger: »Wir brauchen Spitzenqualität in der Lehre, um die wissenschaftliche und wirtschaftliche Zukunft Bayerns zu sichern. Nur wenn es uns gelingt, junge Leute hervorragend auszubilden, werden sie später auch Herausragendes leisten. Deswegen ist die Qualität der Lehre ein entscheidendes Kriterium für die Qualität einer Hochschule insgesamt.«

Den Software-Engineering-Preis der Ernst-Denert-Stiftung erhielt Dr. **Elmar Jürgens**, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Software und Systems Engineering der TUM. Der mit 5 000 Euro dotierte Preis, der für praxisorientierte Dissertationen auf dem Gebiet der Methoden, Werkzeuge und Verfahren der Softwareentwicklung vergeben wird, zeichnet Jürgens' herausragende Dissertation »Why and How to Control Cloning in Software Artifacts« aus. Software-Klone, also identische oder ähnliche Code-Stellen, weisen auf eine mangelhafte Struktur von Software hin. Solche redundanten Stellen konsistent zu ändern, ist schwierig. Jürgens hat vier bei Versicherungen eingesetzte Softwaresysteme auf Klone untersucht und dabei bestätigt gefunden, dass Klone Software fehleranfällig machen. Basierend auf neuen Algorithmen, hat Jürgens einen Werkzeugsatz aufgebaut, mit dem sich Klone erkennen lassen und der auch eine anschauliche grafische Darstellung ermöglicht.

Als Ort im Land der Ideen wurde in der Kategorie Wissenschaft der **Bayerische Forschungsverbund Pflanzen fit für die Zukunft (FORPLANTA)** ausgezeichnet. Die Forscher entwickeln Nutzpflanzen, die mit der Erderwärmung leben können. Denn auch Pflanzen leiden unter Stress. Trockenperioden mit extremer Hitze, die durch den Klimawandel zunehmen, machen gerade wertvollen Nutzpflanzen zu schaffen. In FORPLANTA kooperieren erstmals fächerübergreifend Natur- und Geisteswissenschaftler der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, der LMU, der TUM und der Julius-Maximilians-Universität Würzburg, um zu erforschen, wie Pflanzen sich gegen Stress schützen. Ziel ist es, den Ertrag von Nutzpflanzen unter veränderten Klimabedingungen zu sichern und zu steigern. Begleitend analysieren Geisteswissenschaftler die kulturell-ethischen Aspekte der Debatte um die Grüne Gentechnik. Im Rahmen der gemeinsamen Initiative von Wirtschaft und Bundesregie-